

Der Wahlkampf in Amerika.

New York, 18. April. Der Kongress der sozialistischen Partei in Marion, Staat Ohio, hat beschlossen, Norman Thomas zum Kandidaten für die Präsidentenwahl aufzustellen. Nachdem dieser Beschluss gefasst worden war, hat die Versammlung nicht weniger als 55 Minuten Besatz gestascht.

Viele Jahre war J. V. Debs der sozialistische Präsidentschaftskandidat und er hat es zuletzt auf über eine Million Stimmen gebracht. Der Name dieses alten Kämpfers und Märtyrs der Kriegsgeze — er mußte als alter, kranker Mann viele Jahre im Zuchthaus Atlanta verbringen, weil er wider die Beteiligung der Vereinigten Staaten am Weltkrieg gegen Deutschland und seine Verbündeten aufgetreten war — hätte sicher wieder große Werbe Kraft entfaltet; da er inzwischen gestorben ist, mußte ein neuer Kandidat gesucht werden.

Bei der Schwäche der politischen Arbeiterbewegung in Nordamerika, die nur über wenige Zeitungen verfügt und deren Organisation auch nicht allzuweit verbreitet ist, stellt die Präsidentschaftskampagne die beste Werbegelegenheit für den Sozialismus dar; sie läßt die Bewegung besonders auch auf die neu eingewanderten Massen übergreifen. Wenn auch der Sieg des sozialistischen Kandidaten einstimmen nicht zu erwarten ist, so hat doch noch jede Wahlkampagne die proletarische Bewegung gestärkt.

Norman Thomas ist einer der wenigen Arbeiterführer in den USA., dem die Finanzlage seiner Eltern erlaubte, Hochschulstudien zu treiben. Er war zuerst Pastor, dann Richter, und die Erfahrungen in diesen Amtshäusern haben seine sozialistische Gesinnung gefestigt. Auch er gehörte zu den entschiedensten Kriegsgegnern. Schon bei der vorigen Präsidentschaftskampagne stand er neben dem Präsidentschaftskandidaten Debs als Wahlbewerber für die Stelle des Vizepräsidenten der Republik.

Entdeckung von Sprengstofflagern in Südfrankreich.

Paris, 19. April. In Rivesaltes (Südfrankreich), wo seit Anfang Januar unter kommunistischer Führung landwirtschaftliche Arbeiter streiken, wurden von der Polizei große Mengen von Sprengstoffen entdeckt, die in der dortigen Gasfabrik und an verschiedenen Orten untergebracht waren.

Eine jugoslawische Protestnote an Bulgarien.

Belgrad, 19. April. Wegen des Komitatschütersfalls bei Rujna ist der Soziotek jugoslawische Gesandte angewiesen worden, der bulgarischen Regierung eine Protestnote zu überreichen, deren Inhalt der deutschen, der französischen und der englischen Regierung mitgeteilt werden wird.

Erdstöße auf dem Balkan und in Kleinasien.

Angora, 19. April. Gestern abend um 9 Uhr wurde in Adrianopel ein heftiges Erdbeben verspürt, das 5 Sekunden dauerte. 10 Minuten später folgten vier schwache Stöße in kurzen Abständen. Sie wurden auf dem Stambul und Otrabriqan wahrgenommen. In Smyrna ereigneten sich 20 Sekunden lang Erdstöße. Heute wurden an den Dardanellen, um 1 Uhr und um 3 Uhr nachmittags, neue schwache Erdstöße verspürt.

Der Erzahpropeller für die „Bremen“ unterwegs.

New York, 19. April. Wie aus Muray Bay gemeldet wird, erwartet man dort, daß das Balchen-Bennett Flugzeug morgen eintrifft, um F. Maurice mit den Erzteilen nach Greenly Island zu bringen. Der Ingenieur der Junkerswerke, Scherer, traf mit dem Erzahpropeller in Montreal ein. Er reist mit dem Eisenbahn sofort weiter nach Muray Bay.

Köhl über den Ozeanflug.

New York, 19. April. Dr. Cuisinier von der kanadischen Transatlantikfluglinie traf gestern mit einem Flugzeug, das von Duke Schiller geführt wurde, wieder in Greenly Island ein und blieb mit dem Mechaniker Thibault dort, um bei der Reparatur des Flugzeuges zu helfen. Schiller flog darauf heute früh wieder nach Muray Bay zurück.

Hauptmann Köhl beschrieb die letzten Stunden seines Transatlantikfluges, des ersten Fluges, der von Osten

Das neue Erdbeben in Bulgarien.

Großer Sachschaden angerichtet. — Viele Tote und Verletzte.

Sofia, 19. April. Das Erdbeben, das in der vergangenen Nacht hier verspürt wurde, hat das Dorf Pragby fast vollkommen zerstört. Unter den Trümmern der Häuser sind mehrere Leichen gefunden worden. Durch die entstandene Bodensenkung ist der Eisenbahnkörper südlich von Philippopol zerstört worden. Der Reiseverkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Zur Unterstützung der heimgesuchten Bevölkerung wurden Notstandsmahnahmen getroffen.

Aus Philippopol wird gemeldet, daß dort das Erdbeben in den tiefer gelegenen Stadtteilen mit besonderer Härte verspürt wurde. Mehrere Tabaksschuppen stürzten zusammen und begruben Menschen unter ihren Trümmern. Die Zahl der Toten wird mit 15, die der Verletzten mit 80 angegeben. Die Rettungs- und Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Die Landwirtschaftsschule in Sadovo wurde zerstört. Die Maria-Basilika bei Papozly und der Bahnhof von Philipopol wurden beschädigt. Der Bahnhof in der Nähe von Papozly hat sich auf einer Strecke von 2 Kilometern um 2 Meter gesenkt. Von den Erdstößen,

die um 9 Uhr abends einschlugen und bis 2 Uhr nachts dauerten, war der erste und der letzte am heftigsten. Der Ministerpräsident und der Minister für öffentliche Arbeiten haben sich nach Philippopol begeben.

In Tschirpan, das bereits in der vorigen Woche von einem Erdbeben schwer heimgesucht wurde, bemächtigte sich der Bevölkerung eine solche Panik, daß mehrere Personen den Verstand verloren.

Sofia, 19. April. Die Zahl der Toten in Philippopol hat sich auf 20 erhöht. 60 Personen wurden schwer und 80 leicht verletzt. In fünf Dörfern in der Umgebung von Philippopol werden 27 Tote und viele Verletzte gemeldet. Die Erdfälle dauern noch an. Die internationalen Flüge haben den Verkehr durch Bulgarien eingestellt. Südlich und östlich von Philippopol ruht jeder Bahnverkehr, da die große Maria-Basilika unbeschädigt ist. Zur Seite steht in Philippopol. Die Bevölkerung der heimgesuchten Stadtteile liegt im Freien. Sie leidet stark unter der Kälte.

Kurze Nachrichten.

Schwerer Autounfall in Wien. Vorgestern abend fuhr ein in voller Fahrt begriffenes Privatauto in der Prinz Eugen-Straße gegen die Vorwand eines ebenfalls in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnenwagens. Der Chauffeur wurde auf der Stelle getötet. Zwei im Auto befindliche Frauen wurden schwer verletzt. Das Auto wurde zerstört.

Überschwall auf die eigene Mutter. In Neu-Ulm bei München überfiel gemeinlich mit einem Genossen der aus der Erziehungsanstalt entwichene Flüchtlingsjunge Joseph Lang seine Mutter in ihrer Wohnung, um Geld zu rauben. Als die Überschwallene Hilfe rief, ergingen sie die Flucht.

Zwei Personen bei einem Hausbrand zum Leben gekommen. Gestern wurde das Wohnhaus eines Landwirts in Bochorn (Oldenburg) durch Feuer vollständig vernichtet. Trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Von den in dem Hause wohnenden fünf Personen kamen ein 86 Jahre alter Arbeiter und sein 55 Jahre alter Sohn in den Flammen um.

Schweres Flugzeugunglück in Spanien. Ein spanisches Postflugzeug wurde bei der Landung in Minuesa, in der Provinz Teruel, da der Apparat zu scharf ausscherte, beschädigt. Neun Insassen wurden verletzt. Einige darunter schwer.

Tagesneuigkeiten.

Rückt zur Maister!

Es ist nun noch eine kurze Spanne Zeit bis zu dem Tage, an dem die Arbeiterschlaf wieder ihren Mai feiert. Wie in jedem Jahre, so marschieren auch diesmal die Proletarier in allen Ländern auf, um zu demonstrieren für den Achtfundstag, für höhere Löhne, für den Weltfrieden und letzten Endes für den Sozialismus. Von Jahr zu Jahr sind die Massen, die an diesem Tage auf die Straße gehen, breiter geworden und höher zugleich ihre Ziele. Sind auch die Möglichkeiten, für sie zu streiten, im Rahmen des politischen Demokratie größer, hat hier der Kampf nicht mehr die alten feudalen Schranken des monarchistischen Systems als Hindernis, so ist der Kampf selbst zunehmend um so erbitterter und stärker als früher. Immer mehr spühen sich die Klassegenossen zu, und sind es dialektisch auch die gleichen Forderungen wie früher, die die Arbeiterschaft am 1. Mai zur Kampfparade erhält, so ist der Kampf für diese Forderungen in der heutigen Etappe des Weltkapitalismus ungleich weitaus ein solcher, der unmittelbar um die politische und wirtschaftliche Machtgewinnung geht. Schwere Kämpfe auf allen Gebieten des sozialen Lebens liegen hinter der Arbeiterschlaf; noch größeres stehen ihr bevor. Ein Arbeiterschlaf folgt dem andern, um so gebieterischer zeigen ihre Ausgänge die Notwendigkeit, die Arbeiterschaft erstens in den Gewerkschaften zusammenzuschließen. Da jenseits der Zeit, wo dem Kapitalismus nicht mehr in dem gleichen Maße wie früher die Möglichkeit gegeben ist, ohne auf den eigenen hohen Preis verzichten zu müssen, Sonderlösungen zu gewähren, in dieser Zeit ist der Kampf um höhere Löhne, der Kampf um den Achtfundstag und für sozialpolitische Verbesserungen der Arbeiterschlaf ein Kampf, der in die leichte Aussichtslosigkeit zwischen Kapitalismus und Sozialismus hineinmündet. Aus den gleichen Bedingungen heraus vermehren sich die imperialistischen Gefahren in allen Teilen der Welt, rütteln die Regierungen, während sie über Überlastung schwächen.

Das Klassenbewußtsein innerhalb der Arbeiterschaft zu fördern, dem Proletariat die Ziele seines Kampfes, die des Augenblicks und die des endlichen Sieges, zu verantwortlichen, der herrschenden Klasse aber den unbewussten Willen und die Gedanken der kämpfenden Proletarier zu zeigen: das sei der

Stadtverordnetenfraktion der Deutschen Soz. Arbeitspartei Polens in Lódz.

Am Sonntag, den 29. April 1. J., um 2 Uhr nachmittags, findet im Saale des Kinos „Luna“, jetzt Kleinkunstbühne „Song“, Przeźazdstr. 1, 1. Etage, ein Vortrag statt, gehalten vom Schöffen des Lódzer Magistrats **Waldemar Kula**. Thema:

Der Bau von Arbeiterwohnhäusern durch die Lódzer Stadtverwaltung.

1. Die Wohnungsnot und ihre Folgen. — 2. Kann die soz. private Initiative das Problem „Wohnungsnot“ lösen? — 3. Ist die Bekämpfung der Wohnungsnot eine Aufgabe der sozialen Fürsorge? — 4. Das Verhältnis des Kapitalismus zum Problem „Wohnungsnot“. — 5. Auf welche Weise will die Lódzer Selbstverwaltung an die Lösung der Wohnungsnot herantreten?

Die Fraktion lädt zu diesem äußerst aktuellen Vortrag alle Parteimitglieder und Freunde unserer Bewegung ein.

Eintrittskarten sind ab Montag in der Expedition der „Lódzer Volkszeitung“, Petrikauer 109, zu haben. Parteimitglieder erhalten die Eintrittskarte nach Vorzeigung der Mitgliedskarte gratis. Nichtmitglieder zahlen 50 Gr. Die Eintrittskarten können auch durch die Zeitungsaussträger bestellt werden.

Vereine • Veranstaltungen.

Sportclubverein (Eingeladen). Hierdurch wird den Vorstandsmitgliedern der zeitweiligen Verwaltung in Erinnerung gebracht, daß die heute abend 9 Uhr stattfindende Verwaltungssitzung vollzählig besucht sein muß, da es die letzte Sitzung vor der Generalversammlung ist. Außer der genauen Feststellung des Tages, an welchem die Generalversammlung stattfinden wird, sind noch verschiedene andere sehr wichtige Beschlüsse zu fassen.

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Irena Prusicka.

Eine unvergänglich erfreuliche Überraschung brachte der Tanzabend am Mittwoch mit dem Auftreten Irena Prusickas. So viel ungekünstelte Natürlichkeit, so viel kraftvolle Anmut und musikalisches Empfinden wird selten, sehr selten vereint geboten. Frisch und froh, wie der Frühling selber, war sie im „Krakowat“, Musik von Moszlowitsch. Die Bewegungen voll überprudelnden Lebens und doch so wundervoll exakt durchgeführt, daß man nicht wußte, ob man der Eleganz oder der Ausdrucksfähigkeit derselben den höheren Wert zuschreiben sollte. Jedenfalls war beides außerordentlich. In Irena Prusicka lernten wir eine Künstlerin von sehr hohen Qualitäten kennen. Ihre tiefe Musikauffassung, die sich in jeder, auch in der kleinsten Bewegung äußert, kann man mit der einer Lucy Kieselhausen vergleichen. Ihre natürliche Ausdrucksfähigkeit vergleichen. Es war eine Freude, sie tanzen zu sehen. Eigentlich lebte man jeden Tanz mit. Sie besitzt zu all den vorgenannten Eigenschaften noch die eine mit, daß sie es versteht, die Zuschauer ganz in ihren Bann zu zaubern.

Ein Meisterstück war die „Groteske“, (Debussy) und von außerordentlicher Wirkung das Lied der Wolgaschiffer. Wie die Künstlerin hier den Drang nach Freiheit zu Ausdruck brachte, wie sie dann wieder zum gefnechteten Tun, dem gewohnten Zwang zurückkehrte, das alles war hinreichend und von packender Realistik.

Man müßte so jeden ihrer Tänze durchsprechen. Jede dieser Schöpfung ihrer reichen, künstlerischen Persönlichkeit.

Wielot Stimmung lag im Zirkus „Dämmerung“! Im „Gespank“ löste sie Gipfelkunst. Manch einer hat das Gruseln beim Zuschauen erleben können. War schon die „Groteske“ ein Meisterstück, so wurde dieser Vorführung eigentlich ein noch höherer Rang gebühren. Es war einzigartige Kunst die hier geboten wurde.

In immer neuen Variationen kam ihre berufene Künstlerschaft zum Ausdruck. Und immer neu und anhaltender war die Begeisterung der Zuschauer, die den weiten Raum bis zum letzten Platz füllten.

Schelmischen Humors voll war die Parodie einer Polka, die in allen Stilarten, angefangen mit Isadora Duncan, Dalcrose, Seni Mc Aheas, Mary Wigmann, bis zum klassischen Ballett aufs fesselndste spinnenden Übermut voll, getanzt wurde. Viel zu früh schloß diesen Abend ein „Blenett“ (Debussy) und das wunderbarlebliche „Tanzliedchen“. Das letztere war wie geschaffen dazu, der Künstlerin anmutig-graziöses Wesen, all ihren natürlichen Liebesträus noch einmal ausleuchten zu lassen. Nicht-enden-wollender Beifall und Blumen, die in ihrer reichen Fülle mit der Künstlerin so reicher Begabung Schritt zu halten versuchten, waren wohl verdienter Lohn für ihre Darbietungen.

g-es.

„Chocolade Riddes“. Das berühmte Negerensemble, welches nur für zwei Gastspiele, die am Dienstag, den 24. und Mittwoch, den 25. d. M., in der Philharmonie stattfinden, nach Lódz kommt, ruft in allen Städten Europas durch seinen Exotismus, vulkanisches Temperament und unvergleichliches Spiel

unbeschreiblichen Enthusiasmus hervor. Louis Douglas, Vincent Bobby und Maude de Forest bezaubern das Publikum und ziehen es scharenweise heran. Hervorzuheben ist, daß das Lódzer Publikum zum erstenmal Gelegenheit haben wird, ein wirkliches Jazzband, welches uns ein wahres Sinfoniekonzert gibt und durch den eigenartigen Klang und Temperament des Rhythmus erstaunt, zu hören. Tell nehmen 35 Neger. Eintrittskarten für die überaus hochinteressanten und fremdartigen Vorstellungen verkauft die Kasse der Philharmonie.

Sport.

20 Staaten beim olympischen Fußballturnier.

Wie uns aus Amsterdam gemeldet wird, haben 20 Staaten ihre Teilnahme am olympischen Fußballturnier in Amsterdam, darunter Deutschland und Italien, zugesichert. Folgende europäische Länder werden nicht vertreten sein: Schweden, England, Island, Österreich, Tschechoslowakei, Polen und Ungarn.

Bogländerkampf: Schweden — Norwegen 7:1.

Der in Stockholm zur Austragung gelangte Bogländerkampf Schweden — Norwegen endete mit 7:1 Punkten für Schweden.

Aus dem Reiche.

Zgorza. Vom Schulausschirrat (Dziorz Sekolny). Am vergangenen Montag fand um 6 Uhr abends im Magistratsgebäude unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Smicerz eine Sitzung des Schulausschusses statt. Nach der Protokollverlesung und Verhängung von Strafen über diejenigen Eltern, die dem Schulzwang nicht nachgekommen waren, wurde beschlossen, für schwache Kinder eine Sommerkolonie im städtischen Walde bei Dąbrowa einzurichten. Zu diesem Zweck soll im genannten Walde eine Baracke erbaut werden, in welcher gegen 70 Kinder während der Sommermonate Juli und August untergebracht werden dürfen. Um die Angelegenheit näher zu besprechen, wurden für den vergangenen Dienstag sämtliche Schuler, die Mitglieder des Schulausschusses sowie Vertreter der Schulvormundschäften (Opieka Szkolna) zu einer Sitzung eingeladen. Nachdem noch die neuwählte Schulvormundschäfte der Schule Nr. 2 bestätigt sowie der Hauptvormund (Opiekun Główny) für diese Schule ernannt worden war, wurde die Sitzung geschlossen. (Abi)

— **Ermächtigter Film für Schulkinder.** Das Kino „Luna“ zeigte am vergangenen Mittwoch den Volksschulkindern für den ermächtigten Preis von 15 Groschen pro Person den historischen Film „Polonia Restituta“. Da aber am vorigestrigen Tage erst die Schulen 1, 2, 5 und 7 der Filmaufführung bewohnen durften, haben die restlichen Schulen 3, 4 und 6 gestern den erwähnten Film besucht. (Abi)

— Um die Aufhebung der Fälliteklärung der Firma Vorst. Vertreter der Firma Vorst sind mit allen Mitteln bemüht, die Fälliteklärung aufzuheben. Wie verlautet, hat sich ein Vertreter der Firma nach dem Auslaufe begeben, um mit den Gläubigern zu verhandeln. Es besteht jedoch wenig Aussicht, daß die ausländischen Gläubiger auf einen Kompromiß eingehen und die Zustimmung zur Aufhebung der Fälliteklärung geben werden.

Pabianice. Ausbau der Straßenbahn. Wie verlautet, wird die Einführung einer besonderen Straßenbahn geplant, die alle 30 Minuten von der Biegung bis zur Eisenbahnstation fahren soll. Diese Straßenbahn soll lediglich für den inneren Verkehr bestimmt sein. Da die Zahl der Haltestellen vergrößert wird und durch die Kombination mit der aus Lódz kommenden Zufahrt alle 15 Minuten ein Zug verkehren wird, würde dies für Pabianice eine große Erleichterung bedeuten. (p)

Brzeziny. Ein blutiges Dorfes. In dem Dorfe Kolonie, Gm. Molajew, Kreis Brzeziny, veranstaltete der begüterte Bauer Stanislaw Doryn vor zwei Tagen ein Fest. Gladens war unter anderen auch die Dorfschönheit Stanisława Łaszczyl. Als man gegen 11 Uhr in schönster Stimmung war, drangen in den Raum 5 betrunken Personen ein. Es waren dies Stanisław Doryn, Franciszek und Jan Wissnewski, Marjan Józef und Tadeusz Granowski. Da sie sich ungebührlich aufführten und einen Streit herausbeschworen, wurden sie gewaltsam hinter die Tür gesetzt. Über diese Behandlung ergriff, zog Stanisław Doryn einen Revolver hervor und begann damit durch das Fenster in das Innere des Hauses zu schießen. Unter den Festteilnehmern entstand eine Panik. Gleichzeitig erklang ein Schrei und der Bruder der Łaszczyl, Aleksander Łaszczyl, stürzte blutüberströmt zusammen. Nach dieser Tat ergriff Doryn mit seinen Gefährten die Flucht und verkleidete sich. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein, wobei es ihr gelang Doryn, festzunehmen. Bei dem Verhör stellte es sich heraus, daß die Łaszczyl der eigentliche Anlaß für den Vorfall war. Seit einigen Jahren war sie die Braut Doryns und das ganze Dorf glaubte, daß bald die Hochzeit stattfinden würde. In der letzten Zeit lernte jedoch das Mädchen einen anderen Mann kennen, der ihr besser gefiel als ihr Bräutigam. Seit dieser Zeit suchte Doryn eine Gelegenheit zur Rache. Diese Gelegenheit glaubte er auf diesem Vergnügen für gekommen. Wie er ausigte, hatte er nicht die Absicht Aleksander Łaszczyl zu ermorden, sondern er zielte auf seine ehemalige Braut. (p)

Konin. Verhaftung von Brandstiftern. In der letzten Zeit war das Dorf Zychlin, Kreis Konin, sehr oft von Feuerbrünsten heimgesucht, deren Ursache man nicht feststellen konnte. So war auch am 20. Februar d. J., in dem Anwesen des Bauern Józef Kaczorowski ein Feuer ausgebrochen, dem die Scheune und der Stall zum Opfer fielen. Der Verdacht fiel auf die zweite Frau des verstorbenen Kaczorowskis Kazimiera, doch waren keine Handhaben zu ihrer Verhaftung vorhanden. Am 1. April brach in demselben Dorfe in dem Riebargrundstück Kaczorowskis, das dem Adam Kaszub gehört, Feuer aus. Alle Gebäude brannten nieder. Die eingeleitete Untersuchung ergab auch in diesem Falle, daß Brandstiftung vorliegt, doch konnte der Täter nicht ermittelt werden. Zehn Tage später, am 11. April wurde die Polizei in Konin davon in Kenntnis gesetzt, daß bei dem Bauern Jan Walczak in dem Dorfe Zychlin der Verlust unternommen worden sei, Feuer anzulegen. Die eingeleitete Untersuchung war abermals den Verdacht auf Frau Kaczorowska als die Täterin. Und zwar fand man in dem angewiesenen Boden Fußspuren, die von der Scheune Walczaks nach dem Anwesen der Kaczorowskis führten. Sie wurde verhaftet und in ein Kreuzverhör genommen, bei dem sie anfänglich leugnete, doch dann ihre Schuld eingestand. Gleichzeitig erklärte sie, daß sie zu dem Verbrechen von dem Bauer Wawrzyniec Pietrowski überredet worden sei, mit dem sie in näheren Beziehungen stand. Darauf wurde Pietrowski ebenfalls verhaftet. Das saubere Paar wurde nach dem Gefängnis in Konin gebracht und dem Untersuchungsrichter übergeben. Der Grund, der beide zu den Brandstiftungen verleitet hatte, ist noch nicht ermittelt worden. (p)

Warschau. Ein Bankhausbesitzer als Dieb. Die Polizei verhaftete den in Warschauer Finanzkreisen allbekannten Besitzer des Bankhauses an der Marszałkowskistr. 142, Henryk Totenberg, wegen Diebstahls eines Portefeuilles mit Wertpapieren auf die Summe von 16 tausend Zloty. Totenberg wurde gegen Hinterlegung einer Kution von 2000 Zl. auf freien Fuß gesetzt.

Beim Überschreiten der Straße achte auf Straßenbahn und Auto. Unachtsamkeit kann dich zum Krüppel machen, dir das Leben kosten.

Drobner kontra Krut.

In der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Polens gärt es bereits seit langerer Zeit. Es sind in der Partei zwei Strömungen vorhanden, die sich heftig befechten. Die eine, die mehr gemäßigte Richtung wird von Dr. Drobner, Krakau, angeführt, die andere von Dr. Krut. Zu heftigeren Auseinandersetzungen zwischen den beiden Richtungen kam es bei der Aufstellung der Richtlinien und Festsetzung der Taktik zu den Wahlen in Sejm und Senat. Wie es sich jetzt herausstellt, soll die gemäßigtere Richtung versucht haben, eine Verständigung mit der P. P. S. zu erzielen, um dadurch die Möglichkeit eines Zusammensegehens bei den Wahlen zu schaffen. Die Unabhängigen waren sich also von vornherein klar, daß für ihre Partei bei einem selbständigen Vorgehen wenig Aussicht auf einen Erfolg bestand. Trotzdem hat man in unverbindlichen Gesprächen, die zwischen Vertretern der P. P. S. und den Unabhängigen geführt wurden, Bedingungen gestellt, die für die P. P. S. unannehmbar waren, um so mehr, als die Frage der Aufstellung der Kandidaten von Seiten der P. P. S. bereits entschieden war.

Der Ausgang der Parlamentswahlen, der unter den Unabhängigen eine große Erhöhung gebracht hat, stärkte die Reihen von Dr. Drobner. Ohne die Parteiziplin zu beachten wurde eine Parteikonferenz nach Warschau einberufen, der eine zweite am 15. April in Tschenstochau folgte. Auf diesen Konferenzen saß man zu Gericht über die Schuldigen an den Wahlmissfolgen. Neben den Verlauf der Beratungen ist nur wenig in die Öffentlichkeit gestillt, doch scheint es festzustehen, daß die Überzeugung siegte, daß die Unabhängigen doch keine Massenpartei sind und daß sie daher Anlehnung an die P. P. S. suchen müssen, um nicht jegliche Existenzberechtigung zu verlieren. Diese Auffassung wird natürlich von Dr. Krut und seinen Anhängern verworfen.

Für den 22. April ist nun ein allgemeiner Parteikongress einberufen worden, auf dem die große Schlacht zwischen Dr. Drobner und Dr. Krut geschlagen werden soll. Wer als Sieger hervorgehen wird, ist schwer zu sagen. Immerhin stehen für Dr. Drobner die Chancen nicht schlecht, was daraus hervorgeht, daß der Kongress in Tschenstochau Dr. Drobner das Vertrauen aussprach und die Dimission ablehnte, die Dr. Drobner als Vorsitzender der Parteizirkel eingereicht hatte.

Eine Überleiterung der Gegenseite auf der Lodzer Tagung scheint ziemlich ausgeschlossen. Die Partei steht demnach vor einer Spaltung oder aber einer inneren Auflösung.

Die Männer um Sibylle Wengler.

Roman von Iolanta Matys.

(21. Fortsetzung)

Dann stand sie im Arbeitszimmer des Vaters. In dem großen, düsteren Raum mit den schweren Eichenmöbeln. Auf dem Schreibtisch brannte die Messinglampe. Papiere lagen ausgebreitet, daneben die Sille, die er wohl soeben aus der Hand gelegt hatte.

Von der Vertrautheit dieses Raumes überwältigt, sank Sibylle auf einen Stuhl und preßte die Hände gegen ihr wild pochendes Herz.

Immer war es so ruhig und friedlich hier gewesen. Und Glück und Freude hatten hier gehaust. Und sie hatte ihn lieb gehabt, den Mann, der ihr Vater war, hatte mit Verehrung zu ihm emporgeblickt, bis zu dem Tage —, hier — in demselben Zimmer — hatte er ihr sein Geständnis gemacht, hier hatte er die Kette für sie geschmiedet, die sie zerreißen wollte. —

Sibylle —

Sie hatte sein Kommen überhört, schreckte zusammen bei dem leisen Anruf.

Sich erhabend, läßt sie ihre Knie zittern. Sie muhte sich gegen die Platte des Tisches lehnen, um nicht umzustürzen.

Ein verfallener, zusammengezunkener Kreis, dessen tiefe in den Höhlen liegende Augen zu ihr hinüberlachten, trat zu ihr. Spähte nach ihren schlafenden Händen. Wachte nicht, die seinen ihr entgegengestreckten.

Dann aus dem zitternden Munde: „Du kommst zu mir?“

Da schlug sie die Hände vor ihr Gesicht und sank schluchzend in die Polster zurück.

Wie hatte dieses eine Jahr ihr verwandelt!

Zwischenfall im Hromada-Prozeß.

In einer der letzten Verhandlungen im Hromada-Prozeß kam es zu einem Zwischenfall zwischen den Angeklagten und dem Gericht, das erst nach der Unterbrechung des Verhandlung und der Abschaffung der zwei Hauptangeklagten in das Gefängnis wieder beigelegt wurde. Als ein Zeuge bat, daß die ihm vom ehemaligen Abgeordneten Taraszkiewicz gestellten Fragen in der polnischen Sprache wiederholt werden möchten, da er die weißrussische Sprache nicht versteht, erhob sich Taraszkiewicz erpölt und rief: „Wie steht das Richt zu, mit dem Gericht weißrussisch zu sprechen. Glaug dieser Knobels!“

Der Vorsitzende ließ den Angeklagten Taraszkiewicz sofort aus dem Saal führen und ins Gefängnis schaffen. Als Taraszkiewicz abgeführt wurde, erhob sich der Sekretär des Zentralkomitees der Hromada, Burylowicz, der ebenfalls erpölt war, daß man ihn ins Gefängnis abschaffe. Nach ihm erhoben sich auch die anderen Angeklagten.

Im Saal entstand ein großer Durcheinander, bis auf den Alarm des Diensthabenden Polizisten eine starke Polizeiabteilung den Saal besetzte, die die empörten Angeklagten umzingelte. Es begannen Unterhandlungen der Verteidigung mit dem Gericht über die Weiterführung des Prozesses. Die Verteidigung bat, die Sitzung zu unterbrechen und den Angeklagten Taraszkiewicz und Burylowicz die Anwesenheit im Verhandlungssaal zu gestatten. Der Vorsitzende unterbrach die Sitzung und erklärte, es werde hierüber am Freitag die Entscheidung treffen.

Auch in Bialystok ein Monstreprozeß.

Der Prozeß gegen die „Hromada“ in Wilno, zu dem über 400 Zeugen, hauptsächlich Polizeiagenten, geladen sind, hat ein Gegenstück in dem



Prof. Dr. Wagmann

Ist zum Hauptwahlkommissar für die deutschen Reichstagswahlen ernannt worden.

Sie war zu spät gekommen!

Diesen häßlichen Kreis konnte sie nicht der Gerechtigkeit überlassen.

„Die Sehnsucht nach dir und der Schmerz, deine Liebe verloren zu haben, haben an mir gezehrt — es ist ja nur eine gerechte Strafe für das Leid, das ich über dich gebracht habe.“

Sie hörte ihn sprechen, während Tränen ihr Gesicht überströmten, unaushaltbares Schluchzen sie durchflutete.

Leise, wie ein kühler Wind, fühlte sie seine zitternde Hand über ihr Gesicht, ihren Scheitel fahren.

„Du kommst nicht ohne Grund, Sibylle, kannst du es nicht mehr ertragen?“

Da schrie sie: „Vater — lieber Vater“, und rieb die Greisenhand an ihre Lippen. „Ich habe dir Unrecht getan, Vater, du konntest nicht anders handeln“, sammelte sie, „ich bin gekommen, um dir das zu sagen.“

„Mein Leben zählt wohl nur noch nach Monaten, Sibylle —“

Lange war Sibylle bei ihrem Vater geblieben. Kein Wort des Vorwurfs, keine Klage war über ihre Lippen gekommen. Langsam bemüht, die Klippen der Gegenwart zu umgehen, versenkte sie sich in Erinnerungen früherer Jahre.

Als Sibylle nach der Heerstraße zurückfuhr, bat sie Krüger, langsam zu fahren.

Ihren Gedanken hingegessen, lag sie in der offenen Limousine. Ließ sich von der kühlen Nachtluft die Schläfen säubern.

Entschlossen und dennoch zögernd ging sie in die verhasste Ehe zurück.

Es schien ein heißer Tag zu werden. Schon am frühen Morgen brannte die Sonne. Gisbert saß auf der Terrasse unter dem Sonnenzelt und erwartete Sibylle.

Prozeß erhalten, der gestern in Bialystok begann. Vor dem Bialystoker Bezirksgericht haben sich nicht weniger als 136 Personen zu verantworten, die angeklagt sind, der Kommunistischen Partei von Westpolen anzugehören. Am ersten Verhandlungstage wurden die Zeugen aufgerufen. 249 von ihnen mußten den Schwur leisten.

Kommunistische Unteroffiziere?

Die Militärbehörden in Thoren haben in den letzten Tagen eine Reihe von Unteroffizieren der Culmer Garde verhaftet lassen. Die Verhafteten haben sich kommunistischer Tätigkeit schuldig gemacht. Aber Einzelheiten der Angelegenheit darf nichts verlautbart werden.

Ein Gefängnisdirektor als Banditenführer.

Wilno, 19. April. Demnächst findet vor dem Bezirksgericht in Schaulen ein sensationeller Prozeß statt. Angeklagt ist der Direktor des Gefängnisses in Birza, Rodzewicz, der Leutnant der Polizei, der Vorsitzende einer Banditengruppe war. Der Herr Direktor organisierte aus den Gefängnisinsassen Banden zu fünf bis sechs Personen, die nach seinen Weisungen Überfälle verübten. Mit den Beute behielten die Banditen dann nach dem Überfall zurück, wo die Verteilung stattfand. Da der Gefängnisdirektor gewöhnlich den größten Teil der Beute für sich beanspruchte, lebten sich die Häftlinge auf und zeigten ihren Führer an. Der Gefängnisdirektor soll sich sogar selbst an Raubzügen beteiligt haben.

Ehrenpromotion in Heidelberg.

Heidelberg, 19. April. Wie bekannt, hat die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg den amerikanischen Botschafter in Berlin, Schuman, und die kaufmännisch-wissenschaftliche Kommission der Universität den Reichsaußenminister Stresemann zu Ehrendoktoren ernannt. Die Ehrenpromotion wird am 5. Mai vormittags in der Universität Heidelberg stattfinden. Botschafter Schuman wird auf die Übergabe des Doktoriums mit einer Ansprache antworten, während Stresemann einen Vortrag zugelegt hat.

Der Sachverständigenbericht über den St. Gotthard-Gall.

Budapest, 19. April. Die Mitglieder des Sachverständigenkomitees des Völkerbundsdreitorates haben den heutigen Vormittag mit der Abschaffung ihres Berichtes verbracht. Sie sind um 2 Uhr von St. Gotthard abgereist, um über Graz und Wien nach Genf zurückzukehren.

Brland erkrankt.

Paris, 19. April. Außenminister Brland ist leicht erkrankt und muß das Bett hüten.

Er hatte bereits geschnupft und rauchte jetzt eine dicke, schwere Zigarette und studierte die Zeitung.

Als Sibylle kam, blau und übernächtigt, rutschten die Blätter in seiner Hand. Flüchtig kreiste sie sein Blick. Dann verschwand sein Kopf hinter dem vorgehaltenen Zeitungsblatt.

Ein stillendes, vorbereitendes Schweigen lag zwischen ihnen. Sibylle wußte, daß er die Gegenrede in Bereitschaft hatte, die ihr Vorstufen gestern abend verhindert hatte.

Lange dauerte es, bis ihm die Worte über die Lippen traten. Als sie in die Stille fielen, horchte Sibylle auf. Ruhig, kühl, ohne heiterischen Aufschwung war ihr Klang.

„Du bist bei deinem Vater gewesen!“

Das war eine Feststellung. Sollte keine Frage sein. Sibylle antwortete nicht. Er hatte keiner ausgestellt. Ein verächtliches Lächeln legte sich um ihren Mund.

„Und warum bist du wieder zurückgekommen?“

Schwer, stockend, wie in einem inneren Kampf, rangen sich die Worte ihm aus der Brust. Sibylle fühlte es, durchzittert von Furcht und Angst.

Sie antwortete nicht. Möchte er doch glauben, daß die Tat, die er fürchtete, geschehen würde.

„Du willst seinen Tod.“

„Ihr Herz zuckt, wand sich in Schmerz.

Sie wurde schweigsam, schüttelte den Kopf und sagte leise: „Nein, jetzt nicht mehr.“

„Warum jetzt nicht mehr?“ Seine Stimme wurde wieder laut und hart. Schnitt in sie hinein wie ein scharfer Messer.

„Ich fand einen häßlichen Menschen, einen Kreis —“

Wieder lag eine Stille zwischen ihnen, in der man ihren schweren Atem hören konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Geburtenverhütung in Holland.

Dass Holland zu den Ländern mit der geringsten Säuglingssterblichkeit gehört, verbaut es neben der Säuglingsfürsorge in den Städten der eisigen Tätigkeit der seit 1881 bestehenden normalhumanischen Liga. Diese Liga propagiert im ganzen Lande, unter Verwertung der gesundheitsförderlichen Abrechnung, die Anwendung empfängnisverhindernder Mittel. Das 1911 erlassene Gesetz, das die Tätigkeit ihrer Mitglieder unter Geld- und Gefängnisstrafe stellte, konnte ihrem Wirken keinen Abbruch tun. Noch heute ist die Liga staatlichen Angriffen ausgesetzt, und es ist ihr die offizielle Anerkennung verweigert. Wenn aber die Geburtenziffer von 27 auf 28 Tausend der Bevölkerung im Jahre 1876 auf 24 im Jahre 1925, die Geburtenziffer der Unehelichen von 230 Prozent im Jahre 1920 auf 180 Prozent im Jahre 1926 und die Säuglingssterblichkeit im Zusammenhange damit von 26 auf 25 Tausend der Bevölkerung im Jahre 1876 auf 25 im Jahre 1925 gefallen ist, so erkennt man daran deutlich den Einfluss der Wirklichkeit der Liga. In Rotterdam lebten sich im Jahre 1926 etwa 1000 Familien mit der Liga

in Verbindung. Die eifrigste Unterstützung und Mitwirkung findet die Liga in den Reihen der organisierten Arbeiterschaft.

Arabeskin wider Willen.

Die Odysse einer kleinen Spanierin.

Ein spanisches Mädchen namens Julia Martinez, das im Jahre 1915 im Alter von 3 Jahren bei Kenitra in Marokko von Arabern entführt worden war, ist jetzt als Araberin und — trotz ihrer Jugend — als Mutter von mehreren Kindern nördlich von Rabat aufgefunden worden. Das Kind war in geheimnisvoller Weise aus dem Hause der Eltern spurlos verschwunden. Aus Gram über den Verlust des Kindes war die Mutter dahingestorben, und der Vater hatte seine Ersparnisse darauf verwandt, die Spur der Verlorenen wieder anzutinden, aber alle seine Bemühungen blieben ebenso erfolglos, wie die Nachforschungen der Behörden.

Im Jahre 1923 verließ sich ein in Mezzana lebender spanischer Maurer in Aicha, ein 10jähriges Mädchen aus einem Nomadenstamm, laufte es für 100 Mark und heiratete die Kleine. Im vergangenen Sommer kamte dem Spanier Schrift zu Ohren, die besagten, dass seine Frau in Wirklichkeit eine Europäerin sei, die aus dem Hause der Eltern geraubt und an einen Scheit verkauft worden sei. Dieser habe das Mädchen seinerseits an einen Nomadenstamm weiterveräußert, dessen Häuptling das Kind als Tochter angenommen habe. Weitere Nachforschungen bestätigten die Wahrheit des Gerüchtes und bestimmten den Spanier, den Vater aufzusuchen, der in Aicha trotz der arabischen Bekleidung seine Tochter Julia wiedererkant. Die junge Frau spricht nur arabisch und erinnert sich nicht mehr der Eltern und des Hauses, in dem sie als kleines Kind lebte.

Er hält von den Frauen nicht viel.

In einer Rede erklärte Lord Birkenhead, der verschiedenen Kabinetts als Minister angehört hat, dass weibliche Geschlecht habe noch nie ein schriftstellerisches Genie hervorgebracht, das sich mit den zahlreichen männlichen Schriftstellergeren vergleichen liege. Diese Neuerinnerung des bekannten Politikers hat verschiedene Verleger und männliche Autoren, vor allem aber eine Menge von weiblicher Autoren, vor einem flammanden Protest veranlaßt, in dem Lord Birkenhead „echte männliche Vereinigungsmöglichkeit“ zum Vorwurf gemacht wird. Man hat sogar die Forderung erhoben, er solle seine beleidigenden Worte zurücknehmen und eingestehen, daß er sie sich nicht recht überlegt habe. Aber Lord Birkenhead will diesem Wunsche nicht entsprechen.

Um die Führung des Mädchenamens.

Preußen tritt für die Frauen ein.

Über die Berechtigung der Frau, den Familiennamen des Mannes dem eigenen Familiennamen anzutragen, war im vergangenen Landtag ein Antrag eingereicht. Durch Einwirkung auf die Reichsregierung sollte in das Bürgerliche Gesetzbuch eine entsprechende Ergänzung eingefügt werden. Dieser Antrag fand jedoch mit den Stimmen der Linksparteien Abmahnung. Nach dem Antrag soll Voraussetzung eine Erklärung der Frau sein, die vor dem Standesbeamten abzugeben ist, vor dem die Ehe geschlossen wurde. Die Erklärung soll auch nach der Eheschließung abgegeben werden. Der Mann soll das Recht haben, bei Vorliegen wichtiger Gründe der Frau die Zulassung zu untersagen. Bei Widerruf soll das Amtsgericht zu entscheiden haben.

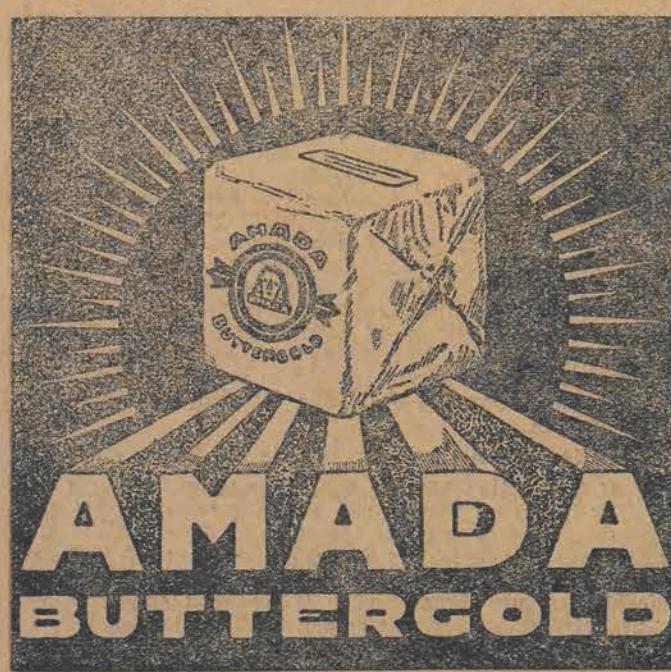
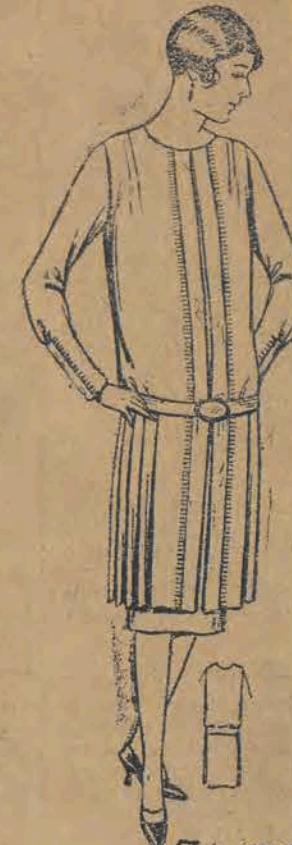
Die Lufschiff-Barmenia.

Für das augenblicklich in Cardington im Bau begriffene englische Lufschiff N 100, das zu Beginn dieses Herbstes als seine erste Fahrt einen Flug nach New York unternehmen soll, ist, wie man aus London berichtet, jordan eine junge Dame, Miss M. B. Sutton, die Tochter eines Beamten, durch Vertrag verpflichtet worden, um in dem Lufschiff befähigte Bar zu leiten. Sie wird, hinter der sog. „Thele“, stehen, für die Fahrgäste des Lufschiffes alle von ihnen verlangten Sorten von Cocktails, Cocktails und Alkohol geträgt zu „mixen“ haben, und da der Aufenthalt in den Lüften und den Wolken auf den Durst stark anreizend wirkt, wird sie im wahren Sinne des Wortes „alle Hände voll zu tun haben“.

Der veraltete Koran. Seit zwei Jahren ist in der Türkei die Einschreitung vorgeschrieben. Damit sind die Bestimmungen des Koran außer Kraft gesetzt worden, nach denen es jedem Mohammedaner erlaubt ist, bis zu vier Frauen zu haben.

Das Land der Widersprüche.

In dem Prospekt einer amerikanischen Reiseagentur finden sich über Australien folgende Ankündigungen, die das Interesse der amerikanischen Reisenden erwecken sollen: „Australien“, heißt es, „ist das Land der originalen Widersprüche. Auf einer Insel liegt ein großes Feuerland, die Vögel singen nicht, die Blumen haben keinen Duft, Sängerinnen legen Eier, aus dem Norden blähen die heißen Winde und aus dem Süden die kalten. Die Seen sind salzig, und die Flüsse fließen von der See nach dem Inland.“

**Für den Besuch.**

J 3998. Nachmittagskleid aus schwarem Crepe-Satin für härtere Damen. Als Belag ist die glänzende Stoffseite verwendet. Der rechteckige Saumknoten legt sich um. Ausdruckt als Blende fort. Ein Saumstück aus Schleife bildet. Weißer Crepe-de-Chine-Kragen mit Blenden- und Knopfversetzung. Knopf-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis 95 Pf.

J 3999. Tee- oder Theaterkleid aus feinem Crepe de Chine für härtere Damen. Über dem dicken ausfallenden Rock ist eine sogenannte Perlmutterrolle angebracht. Die absteckenden Ärmeln an den Handen sind mit dem hellen Material des Oberteiles gefüllt. Abnäherstück, Preis 1,00 Mt. Knopf-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis 95 Pf.

J 4000. Nachmittagskleid in einer Kombination von blaugrauer Duchesse und gleichfarbigem Crepe de Chine für ältere Damen ge-

eignet. Die aus dem durchsichtigen Material hergestellte Bluse ist mit Perlmutterrolle ausgeführt u. mit Kreppen und Bündchen aus dem Stoff des Rockes verarbeitet. Abnäherstück. Preis 1,60 Mt. Knopf-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis 95 Pf.

J 4003. Teekleid aus schwarem Samt für stärkere Damen. Die Röderrolle treten über einer Bluse aus bananengelbes Seide aneinander, die mit Material u.

J 4126. Geißfußtaftkleid aus schwarzer glänzender Seide mit weitem Perlmutter ist. Hierzu passen die Blendenärmel. Diesen begleiten seitlichen Gürtelstücke. Abnäher-

stück über einen engen Rock. Am Gürtel weiße Goldknöpfe.

für stärkere Damen geeignet. Knopf-Schnitt für Größe 46 und 50 erhältlich. Preis 95 Pf.

Volksgenosse! Deine Sache

Aufgabe den Schutz der Interessen des werktätigen deutschen Volkes gemacht hat. Darum lese und verbreite das Blatt des werktätigen Volkes, die

in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung kann nur von einer Zeitung vertreten werden, die sich als alleinige

„Lodzer Volkszeitung“!

Die Welt der Frau



Frühling.

Von Wolf Seeharsch.

Es blüht im Bach der Sonnenstrahl
Und Schleiden blüht' und Weiden...
Es grünt die Saat im weiten Tal,
Der Frühling kam mit einemmal...
Die schönste aller Zeiten!...

Ein Wölkchen hoch im Himmelblau,
Vom Sonnengold behangen...
Die zarte Blüt' im Morgentau,
Sie saugt den Frühlingstauch, so tau,
In innigem Verlangen...

Es prangt der Birke sanfte Pracht...!
Warum dies seßlich Kleid?
Die Lust am Leben ist erwacht...!
Der Frühling kam in letzter Nacht,
Die schönste aller Zeiten!

Mit besonderer Erlaubnis des Romanit-Verlages, Berlin,
dem Buche „Lannenreise“ von Wolf Seeharsch entnommen.

Neue Wege in der Hauswirtschaft.

Gelegenheit zum Studium. — Kurse für Meisterinnen und Anfänger.

Während die Frau im Beruf sich in den letzten 20 Jahren immer mehr und mehr ihr Tätigkeitsfeld erweitert hat, und heute allgemein anerkannt ist, wird die Hausfrauenarbeit, die ebenso schöner und erheblich verantwortungsvoller ist, bis heute noch nicht so anerkannt, wie sie es ihrem Wert nach verdient. Weder die Männer noch die Hausfrauen selbst sind sich bewusst, wie wichtig es ist, einen Haushalt sachgemäß und mit Verständnis zu leiten.

Für jeden Frauenberuf ist eine längere oder kürzere Ausbildung notwendig und gesetzlich vorgeschrieben. Für den wichtigsten Beruf, den der Hausfrau und Mutter, ist keine planmäßige Ausbildung vorgesehen. Es lernt wohl hier und da ein junges Mädchen kurz vor der Hochzeit Kochen, weniger jedoch Haushalt, und meist gar nicht wie man, auch mit beschleierten Mitteln, einen Haushalt sachgemäß und rationell leitet. Unter einer tüchtigen Hausfrau versteht man heute etwas anderes als vor einem Vierteljahrhundert. Damals galt eine Hausfrau als tüchtig, die möglichst viel in ihrem Haushalt herumwirtschaftete und eine Menge alter Kochrezepte besaß. Heute vernehen wir unter einer tüchtigen Hausfrau eine solche, die ihren Haushalt nach modernen Grundsätzen leitet und führt. Das bedeutet im Grunde weiter nichts als die Kunst, mit dem möglichsten Mindestmaß an Arbeit, das mögliche Höchstmaß an Erfolg zu erreichen. Planmäßige Einteilung der Arbeit.

Die möglichste Vereinfachung des Haushaltes
soweit es nicht auf Kosten des Wohlbefindens der Familie geht, geben der Hausfrau Freude an ihrem Beruf, bieben immer neue Möglichkeiten zur Verbesserung und verschaffen ihr Zeit an sich selbst und an ihre weitere Ausbildung zu denken.

Der Hausfrauenbund Danzig hat deshalb in Erkenntnis der Wichtigkeit dieser Berufsausbildung nach deutschem Vorbild Kurse für die Meisterprüfung eingerichtet. Bei diesen Meisterkursen wird eine mindestensjährige Tätigkeit im Haushalt vorausgesetzt. Die Praxis im Haushalt, die man also schon etwas beherren soll, erfährt durch Vermittlung wissenschaftlicher Kenntniss Berufsanfang und Vereicherung. Zum praktischen Kochen, Braten und Backen, gesellt sich die moderne Ernährungslehre und das Berechnen der Kalorien. Die Frage: Welche Anforderungen müssen wir an eine gute Ernährung stellen? ist in der heutigen Zeit von außerordentlicher Bedeutung. Die Hausfrau muss wissen, wie eine vollwertige, d. h. alle Nährstoffe enthaltende Mahlzeit auszumagazieren ist und welche Bestandteile zur Erhaltung der Gesundheit und zum Aufbau des Körpers notwendig sind.

Ferner sollen die verschiedenen Handarbeiten, wie Waschen, Plätteln, Glanzplätteln, Fleckenvertilzung, Stoffen, Fliesen usw.

nach modernen zweckmäßigen Methoden

ausgeführt werden. Undeutbar wäre ferner eine rationelle Wirtschaftsführung ohne praktische Prüfung. Auch diese wird im Meisterkursus gelebt. Auch das Wissen für die Krankenpflege, erste Hilfe bei Unfallsfällen, Gesundheitspflege, Ernährungslehre und Erziehungslehre sollte von jeder Hausfrau gründlich verstanden werden.

Es ist dringend zu wünschen, daß recht viele Hausfrauen, auch die älteren, die ihren Haushalt reorganisieren wollen, diese Meisterkurse besuchen, damit auch sie sich des Werkes des Hausfrauenberufes voll bewußt werden.

Der Hausfrauenbund Danzig richtet nach Osten Förderkurse ein, die keine Abschlußprüfung erfordern. Diese sind für die Hausfrauen gedacht, die, wie es die Kriegs- und Nachkriegszeit mit sich brachte, direkt aus einem Beruf heraus, ohne genaue Kenntnis der Hauswirtschaft in die Ehe traten. Diese Hausfrauen soll Gelegenheit gegeben werden, ihre Kenntnisse auf allen Gebieten der Hauswirtschaft zu vervollständigen. Der Kursus dauert 1 Jahr bei wöchentlich einmal 4 Stunden nachmittags. Einen freien Nachmittag in der Woche wird jede Hausfrau für diesen Zweck erübrigten können. Näheres vermittelst der Hausfrauenbund Danzia, Geschäftsstelle Brothkängasse 26. R. 3.

Das Geschäft lohnt sich!

Eine Heiratsvermittlerin die 6000 Ehen abgeschlossen hat. — Ein Einblick in ihre Tätigkeit.

In unserer Zeit der Arbeitslosigkeit und der Herausdrückung der Entlohnung namentlicher weiblicher Arbeit ist es immerhin interessant zu erfahren, wie man zu Villa, Auto und sonstigen Annehmlichkeiten des Lebens kommen kann. Man muß sich nur gehörig auf Reklame verstehen. Fragt man in deutschen Großstädten nach der Frau, die den bekanntesten Namen hat, so werden in den allermeisten Fällen

die gleichen Verhältnisse genannt

werden, nämlich — die Heiratsvermittlerinnen. Zweifellos ist auch die Heiratsvermittlerin ein Typus unserer Zeit, trotzdem ihr Beruf schon weit ist. Wenigstens wissen wir, daß er im Orient schon seit Jahrhunderten ausgeübt wird, wenn auch dort meist von Männern. Auch heute spielen ja bei den orthodoxen Juden die „Schadchen“ eine große Rolle.

Zu späteren Zeiten, in denen man sich vortäuschte, idealer zu denken, auch in Bezug auf die Ehe, sagte man: „Ehen werden im Himmel geschlossen“. Aber auch in diesen idealen Zeiten wurden Ehen aus Staatsrätschen geschlossen, oder aus Standesgründen, oder weil finanzielle Vorteile dabei ausschlaggebend waren. Der Himmel hatte nur insofern dabei mitzuwirken, als die kirchliche Traumtaufe mit großem Pomp das Geschäft verbüßte, das den Hintergrund vieler Ehen bildete.

Immerhin ging man doch nicht so offen vor wie heute, wo man ganz öffentlich Frau B. in Berlin feiert, weil sie

20 Jahren als Heiratsvermittlerin tätig

ist. Freilich vermittelst sie nur Ehen für Menschen, die den obersten Schönheiten angehören. Gymnasialdirektoren, Landgerichtsdirektoren, adlige Ritterausbeschwerer und ähnliche „arme Leute“ gehören zu ihrer Kundenschaft. Wer zu ihr kommt, muß sofort 500 bis 1000 Mark anzahlen. Vom Vermögen der künftigen Ehegattin, einschließlich Juwelen usw., verlangt Frau B. bescheiden nur 2 Prozent. Da aber Vermögen unter einer halben Million kaum in Frage kommen, steht sich die Vermittlerin doch so gut, daß sie sich Villa, Auto, Reisen, einen Stab von Bediensteten und anderes Schönes leisten kann.

Vor 20 Jahren war Frau B. noch ganz beispiellos. Damals wohnte sie in einer Gasse im Berliner Norden in einer Zweizimmerwohnung und war mit Speisenanzahlungen von 20 bis 30 Mark zufrieden. Aber nach kleinen Anfängen machte der Raum dieser Heiratsvermittlerin mit ihren höheren Zwecken“. Damit entstand das Bedürfnis nach einer größeren und eleganten Wohnung. Aus dem Schenkenviertel kam Frau B. ins Zentrum, dann nach dem Kurfürstendamm und schließlich in die elegante Villa im Grunewald. Im November 1924 hat diese „Regentin und Schicksalsgererin“ das Jubiläum ihrer 3000. Eheschließung gefeiert. Seitdem sind es schon mehr als 6000 Ehen geworden.

Der Zwang zur Mutterschaft.

Unfruchtbarkeit als Eheanfechtungsgrund.

„Seid fruchtbar und vermehrt Euch!“ Diese biblische Maxime hat eine nachhaltige Wirkung in die Gegenwart ausgeübt, denn das Reichsgericht hat entschieden, daß die Unfruchtbarkeit der Ehefrau den Mann zur Anfechtung der Ehe berechtigt. Welche venitische Wirkungen soll eine Eheanschaltung die Frau hat, wird jedem klar, der weiß, daß durch die Eheanfechtung die Ehe als von vornherein nicht bestehend angesehen wird. Die Ehefrau wird wieder Fräulein und auch ihren Mädchennamen wieder führen.

Früher las man es allerdings anders. Da erklärte das Reichsgericht in einem Urteil:

„Der trost ungeschmälter Bevölkerungsfähigkeit bestehende Mangel der Fortpflanzungsfähigkeit stellt bei verständiger Würdigung des Wesens der Ehe sich nicht als eine Eigenschaft dar, die den anderen Ehegatten ohne weiteres von der Eingehung der Ehe abzuhalten braucht.“

Aber schließlich hat das Reichsgericht so gut wie jeder Mensch das Recht, seine Ansicht im Laufe der Jahre zu ändern. Nebrigens kommt es doch auf die Durchschnittsmeinung der Gesellschaft von der Bedeutung des Fruchtbarkeitsfördererurteils für die Ehe etwas an. Die wenigsten sind doch Majistrate oder haben ein sonstwie geartetes erhebliches Interesse an der Fortpflanzung ihres Stammbaums. Die Durchschnittsmeinung dürfte wohl sein, daß man die Fortpflanzung dem Naturtal der Frau anheimstellt. Nach der Berliner Statistik sind 10 Prozent aller Ehen unfruchtbar. Will man behaupten, daß diese Ehen keine Existenzberechtigung haben? Ist ein starker Bevölkerungszuwachs überhaupt geboten und erwünscht? Ist das Staatsinteresse nicht vielleicht zu manchen Seiten das entgegengesetzte? In England befürwortet die Regierung, daß den Arbeitern Mittel, die die Empfängnis verbüten, bekannt-

gegeben werden. Ob es nicht eine Bewegung in der Welt, die sich der hemmungslosen Bevölkerungsvermehrung in den Weg stellen will?

Aber das neue Reichsgerichtsurteil will von allem nichts wissen. Es verlangt sogar vom Ehemann, daß er mit der Anfechtung nicht so lange zaudere. Insbesondere braucht er absolut nicht zu warten, bis sich die Unfruchtbarkeit seiner Frau mit voller Sicherheit ergeben habe. Nein, es genügt ihm hinreichende Anhaltspunkte für die Unfruchtbarkeit, um mit Erfolg die Ehe anzusechten. Selbstverständlich mutet es an, mit welcher Offenheit hier über die moderne Art der Eheschließung der „vornehmsten Welt“ gesprochen wird, die sich auf kapitalistischer Grundlage aufbaut. Die „christliche Ehe moral“ hängt von der Höhe der Mütze ab.

Keine Ehe ohne Sympathie (!!!) geschlossen

wird, so verzichtet die Edle unter Umständen sogar auf hohe Spermen. Sie ist aber nicht nur Vermittlerin, sondern auch Helferin und Beraterin, so daß sich nach ihrer Behauptung selbst Geistliche und Ärzte an sie wenden, um ein Eheglück für einen unglücklichen Patienten oder ein unglückliches Beichtkind zu erreichen.

Selbstverständlich mutet es an, mit welcher Offenheit hier über die moderne Art der Eheschließung der „vornehmsten Welt“ gesprochen wird, die sich auf kapitalistischer Grundlage aufbaut. Die „christliche Ehe moral“ hängt von der Höhe der Mütze ab.

Alles neu...

Der „Zuckerschritt“, der kommende Modejahr.

Maxwell Stewart, der seit zwei Jahren mit seiner Partnerin, Pat Sykes, die Weltmeisterschaft im Tanz innehat, führte kürzlich in London einer Versammlung von 200 Tanzlehrern den neuen Tanz vor, den er erfunden und auf den hübschen Namen „Zuckerschritt“ getauft hat. Der neue Tanz hat langanhaltenden Charakter, ist dabei aber so einfach, daß ihn auch ein mittelmäßig begabter Tänzer mühelos erlernen kann. Die Begeleitmusik umfaßt 40 Takte in der Minute, d. h. sie hat das Zeitmaß eines langsamem Fox-trots. Der Grundgedanke des Tanzes beruht auf einer Bewegung, die der des Schlittschuhläufers ähnlich ist, der sich in leichtgeschwungenen Bögen bewegt. So berührt beispielsweise der linke Fuß beim Vorwärtsschreiten den rechten, um dann nach links einen Bogen zu schlagen, eine Bewegung, die von dem rechten wiederholt wird. Der neue Tanz, der als sehr anmutig geschildert wird und auch in einem starkbelebten Tanzsaal ohne Störung auszuführen vermag, fand bei den Sachverständigen begeisterte Aufnahme.

Lieber Leser

denke stets daran, daß jeder neugeworbene Abonnent dazu beiträgt, die „Döder Volkszeitung“ auszubauen, was doch dein Wunsch ist.

Darum wirb!

Lodz-Dm. Vorstandssitzung. Heute, Freitag, d. 20. d. M., um 6.30 Uhr abends, findet im Verteilofel, Nowo Targowa 81, die ordentliche Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner statt. Die Mitglieder werden erwartet, unbedingt pünktlich zu erscheinen.

Der Vorsitzende.

Achtung, Lodz-Gd. Am Sonnabend, den 21. d. M., abends 6.30 Uhr, findet im Saale, Weinstraße 10, eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen außer einem Referat über die politische Lage noch folgende Punkte: 1. Protokollverleistung 2. Berichte, 3. Wahl von Delegierten zum Parteitag, 4. freie Anträge. Das Erreichen aller Mitglieder ist wegen der wichtigen Tagesordnung unbedingt erforderlich.

Gesangsektion der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens, Ortsgruppe Chosny.

Am Sonnabend, den 21. April, ab 9 Uhr abends, findet im Saale des Turnvereins „Dombrowa“ in Lodz, Tuszynskastraße 17, die

Gründungsfeier

der Gesangsektion der Ortsgruppe Chosny des D. S. A. S. statt. Zu dieser Feier ist ein reichhaltiges Programm, wie Darbietungen des Männerchors der Ortsgruppe, Musik- und humoristische Vorläufe u. a. vorgesehen. Nach Programm Tanz.

Wandlotterie mit sehr schönen Gewinnen, Glücksrad, Jungpost und andere Überraschungen.

Zu dieser Feier werden alle Freunde der Gesangsektion höf. eingeladen.

Der Vorstand.

Billig und geschmackvoll kann man sich kleiden in Herren- und Damen-Konfektion gegen Raten- und Barzahlung

nur Walegańska 43, 1. Et., Front. Führe Bestellungen aus eigenen und anvertrauten Waren nach den neuesten Fassons aus.



Monatskündung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet die Verwaltung.

Miete!

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Kilińskiego).

Dziś i dni następnych:

Die dorosłych początek seansów o godzinie 6, 8 i 10.

CHANG

Die młodzież początek seansów o godzinie 2 i 4.

Chaplin robi karierę i jako bokser

Iustrz. muzyczna pod kierownictwem Ign. Chłapickiego. W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radiotelewizyjne. (naj. miejsce dla dorosłych: I—70, II—60, III—30 gr. „młodzieżki“ I—25, II—20, III—10 gr.)

Zähne

Röntgen, Gold- und Silber-Kronen, Goldbrücken, Zahnzellen, Silber- und Goldplomby, Schmerzlöcher, Zahnlücken, Zahnkrankheit gestaltet.

Jahndentalisches Krankenhaus
Tondowska
51 Główne 51.

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, der das Tischlerhandwerk erlernen will (kleine Arbeiten nach Zeichnung, vollständige Zimmerausstattungen), kann sich melden beim Tischlermeister Reinhold Haltenberg, Aleksandrow, Ring 15.

Deutschgruppe Jagiels. Am Sonnabend, den 21. April, um 7 Uhr abends, findet hier im eigenen Lokale, 3. Moja 12, eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Protokollverleistung, Tätigkeitsbericht, Kassenbericht, Wahl der Delegierten für den Parteitag und freie Anträge. Die Mitglieder werden gebeten, zu der Versammlung unbedingt zu erscheinen. Der Vorstand.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Achtung! Vorstandssitzung. Heute, Freitag, den 20. d. M., Punkt 7 Uhr abends, findet eine Sitzung des Vorstandes statt. Da wichtige Sachen besprochen werden, ist die Anwesenheit aller Mitglieder Pflicht.

Warthauner Wörle.

Wien	19 April	16. April	19 April	16. April
Belgien	124.52	124.58	28.415	26.41
Holland	—	349.40	171.87	171.8
London	42.53	43.53	47.11	47.1
Napar	8.90	8.80	125.46	125.4
Parie	85.12	85.11		

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Herbe, Herausgeber Ludwig Kau.

Druck: J. Baranowski, Lodz, Petritauerstr. 169.

Funkwinkel

Freitag, den 20. April.

Polen

Wrocław 1111 m 20.15 Konzert aus der Philharmonie, 22.30 Bekanntmachungen.

Krakau 422,6 m 17.45 Polnische Muzyk, 22 Bekanntmachungen.

Krakau 566 m 12 Fanfare vom Turm der Marienkirche, Vorläufe und Übertragungen.

Posen 344,8 m 19 Konzert, 17.45 Konzertkonzert,

22.50 Tanzmanuf.

Europa

Berlin 485,9 m 20.15 Schallplatten, 15.30 Frauenschwestern, 17. Muzyk, 20.10 Oper: „Des Teufels Anteil“, 22.30 Mandolinenkonzert.

Breslau 322,6 m 12.20 Schallplatten, 16.30 Frauenschwestern Operetten, 20.30 Kultura, 4. Mai.

Frankfurt 428,6 m 13 Schallplattenkonzert, 15.30 Jugendklasse, 17.47 Leistungskunde, 20.15 Drama: „Trommel in der Nacht“.

Hamburg 394,7 m 11 Schallplatten, 19.55 Volkstümliches Konzert, 23.30 Tanzmanuf.

Köln 283 m 11 Schallplattenkonzert, 18 Mittagskonzert, 18 Kommermuzyk, 20.15 Gastspiel der Alpenländer Volksschule Graz, 24 Nachmuzyk.

Wien 517 m 11 Vormittagsmuzyk, 16 Nachmittagskonzert, 17.20 Kinderklasse, 20.30 Eduard-Studen-

Abend und Volkstümliches Konzert.

TOP! Willst Du kaufen?

Möbel

gute, billige, von den besten Stilen bis zu den Vollzuglichsten.

Kaufe nur bei der Firma

F. NASIELSKI

Rzgowska 2, Tel. 43-08.

Grosse Auswahl verschiedener Metallbettstellen! Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Scherer (in)

für Seidenknäuelmaschine per sofort gesucht. J. Karnowski, Petritauer 167, 214

PRZYMUSOWE LICYTACJE.

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy niniejszym podaje do wiadomości, że w dniu 2 maja r. b. między godz. 9-tą rano a 4 po południu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

1 Adler W. Konstantynowska 59, meble.	18 Mietkiewicz 1, Narutowicza 36 meble.	34 Wąsowicz R. Konstantynowska 46, otomana	W dniu 4 maja, b. r. między godz. 9-tą rano a 4-tą po południu.	65 Stopnicki J. Kopernika nr. pianino
2 Bialer Ch. Lipowa 20, zegar	19 Milich Zukin Konstantynowska 7 waga	35 Zająć M. Lipowa 78, meble	66 „Trak“ firma, Rokicińska 53, biurka, maszyna do pisania	
3 Bronicki E. Zeromskiego 67, meble.	20 Neuhaus B. Kilińskiego nr. 46 meble kasa ogniotrwała	36 Zelmanowicz W. Wschodnia 51 meble	67 Windman H. Kilińskiego 8 szafa	
4 Diament Ch. Konstantynowska 49, zegar	21 Nasanowicz N. Narutowicza 29 meble.	37 Bialek J. Zeromskiego nr. 39 meble	68 Bauer A. Sienkiewicza nr. 7 meble	
5 Erlich B. Konstantynowska 13 meble.	22 Rozenbaum M. Zeromskiego 44 meble	38 Dobrecki J. Zeromskiego 54 kredens	69 Bankier A. Piotrkowska 82, 1 zyrandoli	
6 Flatto L. Narutowicza 5, meble.	23 Roman A. Konstantynowska 46 maszyna do szycia, zegar	39 Groskopf M. Piotrkowska 46 meble	70 Chanachowicz S. Piotrkowska 8 meble.	
7 Grinberg E. Konstantynowska 94, meble, waga	24 Rudzki B. Konstantynowska 42 maszyna do szycia	40 Goldfarb J. Zeromskiego 54 meble	71 Dobrzyniak J. Sz. Pabianicki 28, 3 worki małe	
8 Grodziński U. Lipowa 9, szafa	25 Ramo S. Konstantynowska 31 meble.	41 Krauze J. Południowa nr. 18 meble.	72 Dzieniakowska, Grabowa 1 kredens	
9 Grzybowski Ch. Konstantynowska 3, meble	26 Rozenowicz M. Nowomiejska 17 meble.	42 Mendrzycki Ch. Piotrkowska 24 maszyna do szycia, szafa	73 Dziadek D. Kilińskiego 77, szafy	
10 Goldberg B. Narutowicza 5, urządzenie sklepu	27 Stefański F. Konstantynowska 54 obuwie	43 Rozenbaum M. Zeromskiego 44 pianino	74 Dobrzański M. Brzeźna 3, 30 kg. przedzy	
11 Groto P. Narutowicza 46, meble.	28 Szlesser W. Zakątna nr. 64 meble.	44 Sour S. Zawadzka 39, meble	75 Grzegorczyk M. Wólczański 139, kredens	
12 Jakubiec J. Konstantynowska 26, obuwie	29 Strykowski L. Lipowa nr. 71 maszyna do szycia, meble	45 Szenfeld M. Zawadzka nr. 18 meble	76 Kutas W. Wodny Rynek 1 meble	
13 Kisiel D. Konstantynowska 24 meble.	30 Warhaft B. Narutowicza nr. 3 meble.	46 Staškowski A. Zakątna 47, 5 stolików	77 Krauskopf Ch. Kilińskiego 77, meble	
14 Lipman F. Konstantynowska 30, lustra	31 Wonsowicz W. Konstantynowska 46, meble zegar	47 Szeps S. Piotrkowska nr. 70 meble	78 Malewski J. N. Senatorska 1 futro	
15 Ładny M. Konstantynowska 33, maszyna do szycia	32 Wolman I. Północna nr. 23 meble.	48 Wiślicki A. Zawadzka 46, kasa ogniotrwała	79 Piotrowski B. Kilińskiego 105 obuwie	
16 Landau Ch. Nowomiejska 5 kredens	33 Wajntraub I. Nowomiejska 6 meble	50 Buchner F. Napiórkowskiego 57 meble	80 Sikorski F. Konstantynowska 7 meble, waga	
17 Szwarc M., Kilińskiego nr. 44 meble.	34 Wąsowicz R. Konstantynowska 46, otomana	51 Biterman A. Zakątna nr. 61 meble		
	35 Zająć M. Lipowa 78, meble	52 Gutman I. Nawrot 100, 3 maszyny		
	36 Zelmanowicz W. Wschodnia 51 meble	53 Gutman L. Nawrot 100, meble		
	37 Bialek J. Zeromskiego nr. 39 meble	54 Berek Hendeles, N.-Zarzewska 5 meble.		
	38 Dobrecki J. Zeromskiego 54 kredens	55 Hamer M. Napiórkowskiego 7 szafa		
	39 Groskopf M. Piotrkowska 46 meble.	56 Hasman R. Kilińskiego 86 pianino		
	40 Goldfarb J. Zeromskiego 54 meble	57 Herszenberg A. Targowa 38 meble.		
	41 Krauze J. Południowa nr. 18 meble.	58 Joselewski J. Piotrkowska 109 kredens		
	42 Mendrzycki Ch. Piotrkowska 24 maszyna do szycia, szafa	59 Kadler L. Zelazna 11, meble		
	43 Rozenbaum M. Nowomiejska 17 pianino	60 Nazdrowicz i Graliński, Nawrot 84, maszyna		
	44 Sour S. Zawadzka 39, meble	61 Pecliman T. N.-Zarzewska 18 meble, maszyna do szycia		
	45 Szenfeld M. Zawadzka nr. 18 meble	62 Prussak R. Andrzeja 28, dywan meble.		
	46 Staškowski A. Zakątna 47, 5 stolików	63 Runge E. Obywatelska 26, tremo, gramofon		
	47 Szeps S. Piotrkowska nr. 70 meble	64 Stanczyk W. Napiórkowskiego 81, lodownia, 2 kontyuary		